



Totentanz – Dance of the Dead

Gemälde und Plastiken von Rubica von Streg

Kulturkirche Stralsund, 19.5. – 30.6.2023 und 3.9. – 22.10.2023

Die Berliner Künstlerin Rubica von Streg hat eine Bildsprache entwickelt, die das bekannte Sujet des Totentanzes aus dem traditionellen Kontext herauslöst und ihm universelle Gültigkeit in der modernen Gesellschaft verleiht. Dabei geht es nicht nur um Rituale aus unterschiedlichen Kulturkreisen, sondern auch um die Rezeption damit verbundener metaphysischer Konzepte. Zudem gibt die Künstlerin den verschiedenen Erscheinungsformen des Sterbens unverkennbare Gestalt, deren Bedeutung interkulturell gültig ist, und reflektiert in ihren Gemälden und Plastiken den gesellschaftlichen Umgang mit dem Tod.

Über den Werkzyklus

Wer die Gemälde und Plastiken des Werkzyklus Totentanz betrachtet, erblickt zunächst eine dunkle, rätselhafte Welt. Es braucht etwas Geduld, um den Eingang zu finden: den Eingang zu einem Bildraum, der unendlich erscheint und in dem man sich – wie in einem Labyrinth – verlaufen kann.

So werden die Bilder regelrecht zu einem begehbaren Raum: Das Publikum betritt eine Seelenlandschaft, die wie eine unbeleuchtete Kathedrale wirkt. Darin findet sich einerseits: Imagination – in Form einer retrospektiven Raumkonstruktion; die Rezeption des Jetzt entsteht aus Erinnerungsmustern, die sich auf einem Malgrund mit differenzierten und weniger differenzierten Kontrasten Schicht für Schicht aufbauen. Andererseits finden sich dort kraftvolle, offene, expressive Formen, die einander teils überlagern. Das Uncharfe und das Scharfe, das nicht Fassbare wird so zur fragmentarischen Projektionsfläche.

Aus dieser Dualität entsteht eine Auseinandersetzung: Die Bilder blicken uns an; die Dualität entlässt das Publikum freilich nicht mit schnellen Gewissheiten oder gibt Antworten – vielmehr ist sie eine Konfrontation und Her-

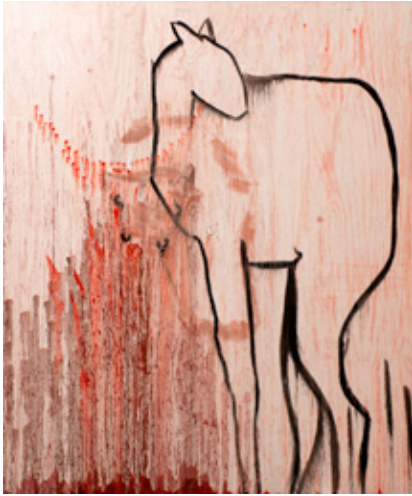
ausforderung. Der Zyklus des Lebens, aber auch der Tod, der stets an dessen Ende steht, beschäftigen die Künstlerin seit Langem. Zwischen großstädtischem Getümmel, Zivilisationsmüll, vitalen und fragilen Orten und Menschen, wie sie in ihrer Heimatstadt Berlin und in anderen Metropolen zu finden

sind, interpretiert und dokumentiert sie Konflikte mit der Umwelt künstlerisch. Ihre Bildwelten entstehen aus der Auseinandersetzung mit Techniken zum bildnerischen und medialen Werk und deren Bezügen zur Gegenwart.

Das Ritual des Totentanzes und dessen Bestehen durch die Jahrhunderte faszinieren von Streng ebenso wie dessen Wandel im Lauf der Epochen. Die Aussagekraft, mit der die Vergänglichkeit des Lebens und die Gleichheit der Menschen vor dem Tod beschworen werden, sind wichtige Themen für Rubica von Streng – gerade in Zeiten einer dogmatisierenden, in Teilen kriegerischen Politik, die sich nicht ausreichend den Interessen von Mensch und Natur widmet und den Tod vieler billigend in Kauf nimmt.



Oben: *Conductor*, 2018, Öl auf Leinwand, 84x63 cm. **Unten:** *The Chosen One*, 2018, Öl auf Leinwand, 84x63 cm.



Fatstock V, 2018, Öl auf Holz, 120x100 cm.



Dance in Ashes, 2017, Öl auf Leinwand, 85x73 cm

Stralsund und die Familie von Streng

In der Geschichte der Vorfahren Rubica von Strengs spielt die Stadt Stralsund eine wichtige Rolle. Für die Künstlerin ist es deshalb von großer Bedeutung, dass einer ihrer zentralen Werkzyklen, Totentanz, an einem kulturell herausragenden Ort in der Hansestadt ausgestellt wird. Die Kulturkirche St. Jakobi eignet sich dafür besser als jeder andere Ort, auch wegen der einzigartigen Räumlichkeiten, in denen alle Werke des Zyklus bestmöglich präsentiert werden können.

Von Mitte des 18. Jahrhunderts bis Mitte des 19. Jahrhunderts lebten Angehörige einer Linie der ursprünglich aus Schottland stammenden adeligen Familie von Streng in Stralsund. Das haben Recherchen im Stadtarchiv und andernorts ergeben. Beurkundet ist etwa, dass der aus Helsingfors stammende Friedrich von Streng (1725–1791), Offizier im Schwedischen Heer, von 1783 bis zu seinem Tod als Stralsunder Stadt- und Festungskommandant tätig war.

Über die Künstlerin

Geboren 1992 in Berlin, studierte Rubica von Streng an der Staatlichen Akademie der Bildenden Künste, Karlsruhe, und an der Universität der Künste, Berlin. Für ihren Abschluss als Master of Arts und Meister-schülerin wählte sie 2018 das Thema Totentanz. Schon als Kind war von Streng eine wachsame Beobachterin. Auf der Suche nach der unerschöpflichen Wirklichkeit hat sie alles, was sie sah, fühlte und erlebte, gezeichnet, gemalt und aufgeschrieben.



Ausgewählte Ausstellungen

- 2022/23: Inselgalerie, Berlin
- 2022: Musee Dezentral, Metaverse
- 2022: Schlossatelier, Berlitt
- 2020: Anahita Contemporary, Berlin
- 2020: Kunsthaus Torstraße, Berlin
- 2020: PArt, Producers Art Platform
- 2019: KIT (Kunsthalle), Düsseldorf
- 2018: Galerie U 108, München
- 2018: Universität der Künste, Berlin (Meisterschüler-Ausstellung)
- 2017: Schloss Brühl (Max-Ernst-Stipendium)
- 2015: Galerie Pankow



Infected, 2018, Öl auf Leinwand, 180x170 cm.



Incognito, 2017, Öl auf Leinwand, 180x170 cm

Wie kaum ein anderer Raum vereint die Halle der Kulturkirche St. Jakobi in Stralsund Verletzlichkeit, Vergänglichkeit und das pathetische Aufbegehren dagegen. Da das Kirchenschiff seine historischen Verletzungen nicht verschweigt, sondern sie stolz zeigt, spricht es eben auch über das Vergehen, den Tod. Rubica von Strengs Totentanz-Zyklus findet dort ein kongeniales Echo. Kaum ein anderer Ort wäre als Ausstellungsort für diese Werke besser geeignet. Zugleich ist St. Jakobi ein Repräsentationsraum für herausragende zeitgenössische Kunst in der Region. In den

vergangenen Jahren wurden dort Herman van Veen, Horst Wackerbarth, Juliane Ebener und andere gezeigt. Der historisch verwundete Raum und die bildnerische Moderne bilden einen Ort visueller Reflexion, in dem Rubica von Strengs Bildwelten einen weiteren Horizont eröffnen. Dazu passt, dass ihre Familiengeschichte eng mit der Stadt verknüpft ist. Was Zufall scheint, ist so auch Bild der Zufälligkeiten des Seins und seines Endes.

Gerd Franz Triebenecker

Leitung Kulturkirche St. Jakobi, Stralsund

Aufruf an die Mitglieder der Europäischen Totentanzvereinigung

Im Rahmen der Ausstellung soll es diverse Vorträge zum Thema Totentanz geben. Die Künstlerin, die ebenfalls der ETV angehört, würde sich sehr freuen, wenn andere Mitglieder der Vereinigung ihr Fachwissen zu dem Thema in Form eines Vortrags in die Ausstellung einbringen. Selbstverständlich wird der Vortrag honoriert, eventuell anfallende Reisekosten werden übernommen.

Auch für den Katalog zur Ausstellung sind Beiträge willkommen, etwa zu Themen wie Trauerarbeit, Nachsorge, Bestat-

tungsarten, kunsthistorischer Stellenwert des Totentanzes, Totentanz in unterschiedlichen Kulturen – und vieles mehr.

Wer Interesse hat, melde sich bitte bis 30. November 2022 bei dem beauftragten Kulturmanagement. Vielen Dank!

Kontakt:

Efacts Medien

Kulturmanagement und Kommunikation

efactsmedien@gmail.com

+49 (0) 178 – 60 111 30